

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2011

ALLEMAND

LANGUE VIVANTE

SÉRIE L - L.V.2

Série S - Durée de l'épreuve : 2 heures – Coefficient : 2

Série L - Durée de l'épreuve : 3 heures – Coefficient : 4

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.
Ce sujet comporte 5 pages numérotées de 1/5 à 5/5.

Répartition des points

Compréhension	10 points
Expression	10 points

Mein Leben in einer Parallelwelt

Hatice Akyün, die Erzählerin, erinnert sich in diesem Auszug, wie sie als Türkin groß gewachsen ist.

In Duisburg wurde mein Vater innerhalb weniger Wochen zum Bergmann¹ ausgebildet. Das war eine große Umstellung für ihn. In der Türkei hatte er als Landwirt gearbeitet, und schon als Kind war er als Dorfhirte² mit den Herdentieren hinaus auf die Weiden³ gezogen. Jeden Tag sah er den weiten
5 Himmel, die vorüberziehenden Wolken, die oftmals gleißende Sonne. In Duisburg musste er diese helle und weite Welt vergessen. Bei der ersten Fahrt hinab in den Schacht⁴, in eine Tiefe von 1200 Metern, bekam mein Vater Todesangst. An die Dunkelheit konnte er sich nie gewöhnen.

Für die türkischen Gastarbeiter in Deutschland – so wurden sie damals noch
10 genannt – war es schwierig, die Verbindung zu ihren Familien aufrechtzuerhalten. In unserem anatolischen Dorf gab es kein Telefon, und auf die Post war kein Verlass. Außerdem konnten meine Eltern weder schreiben noch lesen. Wenn sie Briefkontakt zueinander halten wollten, mussten sie Freunde und Verwandte bitten, ihnen beim Aufschreiben zu helfen.

[...]

Nachdem meine Mutter meinem Vater nach Duisburg gefolgt war, wuchsen wir
15 Kinder in einer Parallelwelt auf. Zu Hause wurde nur Türkisch gesprochen, und meine Eltern reden bis heute kaum Deutsch. Eigentlich die besten Voraussetzungen⁵ für eine nicht gelingende⁶ Integration. Aber manchmal stimmen Klischees eben nicht.

Als Kind wartete ich jeden Donnerstag darauf, dass der Bücherbus um die
20 Ecke bog, damit ich mir Bücher ausleihen konnte. Ich hatte die Unterschrift meines Vaters gefälscht, um an den Ausweis zu kommen. Er wollte, dass wir den Koran lesen. Und ich habe gedacht, dass er vielleicht böse wird, wenn er sieht, dass ich andere Bücher bevorzuge. Das war aber nicht so. Er lachte, als ich es ihm erzählte, und wollte sofort sehen, wie ich es angestellt hatte, seine
25 Unterschrift nachzumachen.

Dutzende von Büchern schleppte ich jede Woche nach Hause. In dieser Zeit
30 stellte ich fest, dass manche Mädchen aus meiner Klasse nach der Schule zum Reitunterricht gingen, während ich zum Koranunterricht musste.

Meine Eltern bereiteten uns auf ein Leben in der Türkei vor, schließlich wollten
sie nur ein paar Jahre in Duisburg bleiben. Eines Tages aber wachten sie auf
und merkten, dass sie nach fast vierzig Jahren in Deutschland noch immer auf
gepackten Koffern saßen und es nicht geschafft hatten, nach Anatolien
35 zurückzukehren.

Als Kind dachte ich, wir seien sonderbar. Wir aßen anders, wir sprachen
anders, wir rochen anders. Ich habe das als sehr schlimm empfunden. Erst als
ich älter wurde, stellte ich fest, mit wie viel Reichtum ich gesegnet⁷ war. Ich

¹ der Bergmann : le mineur

² der Hirte : le berger

³ die Weide : le pâturage

⁴ der Schacht : le puits (d'une mine)

⁵ die Voraussetzung = die Bedingung : la condition préalable

⁶ gelingend : qui réussit, qui marche.

⁷ segnen : (ici) doter.

40 hatte die Chance, in zwei Sprachen und zwei Kulturen aufzuwachsen; und ich begriff, dass ich eine Menge vermissen müsste, wenn ich mich für eine meiner Welten entscheiden müsste.

Manchmal packt mich eine tiefe Sehnsucht nach dem Leben in der Türkei. Dann fahre ich in das Land meiner Kindheit, lasse mich verwöhnen, genieße mein Lieblingsgericht *adana kebab* und die Wärme, aber bald bekomme ich Heimweh nach Deutschland und kehre zurück in mein alltägliches Leben.

45 [...]

Wenn ich meine Augen schließe und an Heimat denke, sehe ich das „Niemandland“ zwischen Charité-Krankenhaus und Deutschem Theater, ich sehe das verblichene Foto an der Wand in meiner Wohnung, das Vollkornbrot in den deutschen Bäckereien, die schwarz-rot-goldenen Fahnen des Reichstags und höre den Jubel der Menschen vor dem Brandenburger Tor in diesem Sommer 2006.

Hatice Hakyün, 2008, *Ali zum Dessert*

COMPREHENSION

l) Stellen Sie die chronologische Reihenfolge der Ereignisse von Hatices Leben wieder her :

a) Mutter und Kinder verlassen die Türkei.

b) Hatices Eltern stellen fest, dass sie den größten Teil ihres Lebens in Deutschland verbracht haben.

c) Hatices Vater arbeitet als Landwirt.

d) Hatice erlebt, wie die Leute in Berlin die Fußballweltmeisterschaft feiern.

e) Hatices Vater wandert nach Deutschland zum Arbeiten aus.

f) Hatice entdeckt die deutsche Kultur durch die Bücher.

1	2	3	4	5	6
		a			

II) Auf welchen Ort beziehen sich folgende Elemente aus dem Leben des Vaters und der Erzählerin?

adana kebab – Duisburg – Vollkornbrot – Landwirt – Koranunterricht – Bergmann – helle und weite Welt – Kindheit auf dem Land – Wärme – Tiefe und Dunkelheit – Gastarbeiter

In der Türkei	In Deutschland
...	...

Beispiel :

In der Türkei : adana kebab

In Deutschland : Duisburg

...

...

III) Wie geht der Satz zu Ende ? Begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat aus dem Text!

Beispiel:

0 – Während Hatices Schulkameradinnen ihren Freizeitaktivitäten nachgehen,

...

- a) ... bleibt Hatice bei ihren Eltern.
- b) ... leiht sich Hatice Bücher im Bücherbus aus.
- c) ... muss Hatice zum Koranunterricht.
- d) ... bekommt Hatice eine Nachhilfestunde in der Schule.

0 : c – Zitat: „...während ich ich zum Koranunterricht musste“. (Z. 29-30)

1- Wenn sich Hatice Bücher jede Woche ausleiht, ...

- a) ... bringt sie nur wenige Bücher nach Hause.
- b) ... nimmt sie auch andere Bücher für die Familie.
- c) ... sucht sie sich Bücher über den Koran aus.
- d) ... hat sie Angst vor der Reaktion ihres Vaters.

2- Hatice wird zu Hause anders als die Mädchen ihrer Klasse erzogen. Als Kind denkt sie, ...

- a) ... dass es eine Bereicherung für sie ist.
- b) ... dass es etwas Negatives ist.
- c) ... dass sie trotzdem wie alle anderen Kinder ist.
- d) ... dass ihre Kameradinnen ein monotones Leben führen.

IV) Welche Person(en) aus der Liste könnte(n) folgende Aussagen wohl äußern?

Hatice - der Vater - die Mutter - Freunde und Verwandte - eine Schulkameradin

Beispiel:

z) « Ich denke von Zeit zu Zeit an die Türkei. »

z): Hatice

- a) « Ich spreche bei der Arbeit kein Deutsch. »
- b) « Ich verdiene Geld, um für meine Familie zu sorgen. »
- c) « Soll ich deinen Brief an deiner Stelle schreiben ? »
- d) « Kannst du mir türkische Wortfetzen beibringen ? »

- e) « Ich möchte viele andere Bücher lesen. »
- f) « Wir planen, in die Heimat zurückzukehren, aber wann ? »
- g) « Ich und die Kinder vermissen dich sehr. »
- h) « Deutschland ist meine Heimat. »

V) Richtig oder falsch ? Rechtfertigen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat aus dem Text.

Beispiel:

0) *Der Vater hat eine schnelle Ausbildung in Deutschland bekommen.*

0) *Richtig. Zitat : Zeile : 1-2 „In Duisburg wurde mein Vater innerhalb weniger Wochen zum Bergmann ausgebildet“.*

- 1) Hatices Eltern sind Analphabeten.
- 2) Nach vielen Jahren in Deutschland sind Hatices Eltern zweisprachig geworden.
- 3) Damit sich Hatice Bücher ausleihen darf, unterschreibt ihr Vater den Ausweis.
- 4) Wenn Hatice in der Türkei auf Urlaub ist, wird sie schnell nostalgisch.
- 5) Hatice ist in türkischer Sprache und mit türkischen Traditionen groß geworden. Heute betrachtet sie es als großen Vorteil.

VI / Übersetzen Sie von Zeile 36 („Als Kind dachte ich ...“) bis Zeile 41 („...entscheiden müsste.“)

EXPRESSION

I/ Während ihrer Ferien in der Türkei, fährt Hatice in das Dorf, wo sie als Kleinkind gelebt hat. Sie schreibt einer deutschen Freundin eine E-Mail, in der sie vom Besuch bei ihren türkischen Verwandten und Freunden erzählt.
Schreiben Sie die E-Mail!
(mindestens 100 Wörter)

II/ Behandeln Sie *eines* der folgenden Themen:

A – Die Autorin spricht im Text von den „besten Voraussetzungen für eine nicht gelingende Integration“. Welche Bedingungen machen Ihrer Meinung nach eine Integration möglich? Geben Sie konkrete Beispiele an. (mindestens 120 Wörter)

ODER

B – „Ich hatte die Chance, in zwei Sprachen und zwei Kulturen aufzuwachsen.“ Was sind Ihrer Meinung nach die Vorteile? Gibt es auch Nachteile? Argumentieren Sie! (mindestens 120 Wörter)